

Bestandteil „Sehen“ oder „Auge“ erscheint, wie Israel, Jerusalem, Sion. — Ingeborg Schröbler, *Dâ von wizze wir alle wol, daz Sant Johannes ein swert truoc* (Renner, v. 9012 f.). Zur Ikonographie des Clemensgrabes im Bamberger Dom (S. 341—353), weist literarische Parallelen für den schwertragenden Johannes den Täufer auf der Westseite des Grabes von Papst Clemens II. nach: das Relief symbolisiere demnach das päpstliche Amt. — Klaus Speckenbach, *Der Eber in der deutschen Literatur des Mittelalters* (S. 425—476), bringt für die Auffassungen vom Eber (aper kommt in der Vulgata nur ein einziges Mal vor) zweierlei Deutungsrichtungen: eine positivere, auf germanischen Wurzeln beruhende, und eine negativere antike Tradition, die aus den Erklärungen zu Psalm 79, 14 herzuleiten ist. — Karl Hauck, *Zur Ikonologie der Goldbrakteaten VII: Kontext-Ikonographie. Die methodische Entzifferung der formelhaften goldenen Amulettbilder aus der Völkerwanderungszeit* (Bd. 2, S. 25—69), weist auf Ambivalenzen bei der Deutung der Götterinsignien hin und betont die Notwendigkeit, bei der Analyse der Stempelserien auch Sagenvarianten zu berücksichtigen. — Karl Schmid, *Heinrich III. und Gregor VI. im Gebetsgedächtnis von Piacenza des Jahres 1046* (S. 79—97), ordnet die nachgetragenen Namenlisten auf drei Blättern zwischen zwei Nekrologen von San Savino: die Liste zum Gebetsgedächtnis, anlässlich des Besuchs von Papst und König in Piacenza 1046 angelegt, wirft neues Licht auf die Vorgeschichte der Synode von Sutri. — Dennis H. Green, *Alieniloquium. Zur Begriffsbestimmung der mittelalterlichen Ironie* (S. 119—159), bringt Beispiele aus der volkssprachlichen Dichtung für ironisch gemeinte, nämlich absichtlich mißverständliche Aussagen. — Peter Dronke, *Eine These über Fabula und Imago im zwölften Jahrhundert* (S. 161—176), macht einen ungedruckten Kommentar zu Macrobius bekannt, den Wilhelm von Conches um 1125 verfaßt hat. — Reiner Hauss herr, *Petrus Cantor, Stephan Langton, Hugo von St. Cher und der Isaias-Prolog der Bible Moralisée* (S. 347—364), stellt Petrus Cantor als gemeinsame Quelle für die oben genannten Autoren fest, deren Isaias-Prologe im Anhang abgedruckt sind. — Kurt Ruh, *„Le miroir des simples âmes“ der Marguerite Porete* (S. 365—387), sammelt die Nachrichten über die 1310 verbrannte hennegausche Begine, analysiert ihr Werk, das trotz mehrerer Verbote nachhaltig wirksam wurde und mehrfache Übersetzungen (lateinisch, mittellenglisch, italienisch) erfuhr und stellt es in den Zusammenhang der volkssprachlichen Werke europäischer Mystik. — Die Hg. der Festschrift haben dankenswerterweise Handschriften-, Verfasser- und vor allem auch ein Sach- und Wortregister zu den beiden Bänden beigegeben, die dadurch auch als Nachschlagewerk zu Einzelfragen ma. Allegorien benutzbar werden.

G. S.

Etudes de civilisation médiévale (IX^e—XII^e siècles). Mélanges offerts à Edmond-René Labande, Poitiers 1974, Centre d'études supérieures de civilisation médiévale, XXVIII u. 770 S. — Anlässlich der Emeritierung von E. R. Labande, dem verdienstvollen Leiter des Instituts für MA in Poitiers, erschien die vorliegende Festschrift: ein wenig disparat geraten wie alle Festschriften, die thematisch nicht gebunden und einem weiten Kreis von Autoren geöffnet sind, die sich dann äußerster Askese im Umfang ihrer Beiträge zu befleißigen haben. So wird mancher Ansatz nicht genügend ausgeführt. Lässt man die rein literarhistorischen und kunsthistorischen Arbeiten beiseite und beschränkt sich auf das wichtigste, so wären von den immerhin 82 Aufsätzen des Bandes die folgenden anzuzeigen: G. T. Beech, *The Origins of the Family of the Viscounts of Thouars* (S. 25—31), handelt über die Genealogie dieser bedeutenden poitevinischen Adelsfamilie im 9. und 10. Jh. — Bernhard Blumenkranz, *Les*